

# THEOLOGISCHE REVUE

119. Jahrgang

– August 2023 –

---

**Overbeck, Maximilian: Die Rückkehr der Religion in die politische Öffentlichkeit.** Religiöse Frames in westlichen Mediendebatten über bewaffnete Konflikte nach dem Ende des Kalten Krieges (1990–2012). – Baden-Baden: Tectum 2021. 136 S., brosch. € 34,00 ISBN: 978-3-8288-4673-9

Angesichts massiv gestiegener Austrittszahlen bei den beiden Großkirchen in Deutschland – in Nordrhein-Westfalen im Jahr 2022 mit über 220.000 Menschen, die den Kirchen den Rücken gekehrt haben, ein neuer Rekord, der den letztjährigen Rekord um 40 Prozent übersteigt – und angesichts der rasant fortschreitenden Säkularisierung unserer Gesellschaft stellt sich hierzulande die Frage, welche Rolle Religion in der Öffentlichkeit, in der Gesellschaft und damit in der Politik zukünftig spielen wird. Hinzu kommt, dass zumindest die ev. und die kath. Kirche in Deutschland vor riesigen Transformationsprozessen stehen. Nicht zuletzt die Aufdeckung sexueller Gewalt in den Kirchen und deren Umgang damit haben der Skepsis gegenüber Kirche und Religion bei vielen Menschen massiv Vorschub geleistet. Da nimmt es Wunder, dass die Entfernung des Kreuzes – eines religiösen Symbols – im Münsteraner Friedenssaal beim Treffen der G7-Außenminister im letzten Jahr relativ breit diskutiert und kritisiert wurde. Umso verdienstvoller ist es, in unterschiedlichen Disziplinen und Publikationen darauf hinzuweisen, dass Religion gerade im internationalen Geschehen ein wichtiger politischer Faktor ist – leider auch in bewaffneten Konflikten. Ein Beitrag dazu ist das vorliegende Buch.

Es ist das Resultat der Forschungstätigkeit des Vf.s im Rahmen seines Promotionsvorhabens am Institut für Sozialwissenschaften der Univ. Stuttgart und die Diss. des Vf.s. Religion ist mehr denn je ein politischer Faktor. Nicht zuletzt in bewaffneten Konflikten spielt Religion eine Rolle und ist damit eine globale Herausforderung, die Gegenstand politikwissenschaftlicher Forschung ist. Dabei stellt der Vf. fest, dass dieses Thema mitunter oberflächlich und unkritisch in der westlichen Öffentlichkeit diskutiert werde. Vor diesem Hintergrund hat er anhand von nahezu 500.000 Zeitungsartikeln eine Langzeitanalyse dieser Debatte erstellt, um aufzuzeigen, wie religiöse Identitäten nach dem Ende des Kalten Krieges zu primären Referenzkategorien für die Beschreibung nicht-westlicher Kollektive werden. Die Ausgangsfrage der Diss. ist, warum es religiösen Identitäten gelingt, sich innerhalb des Westens als erfolgreiches außenpolitisches Konzept zur Beschreibung und Bewertung der sozialen und politischen Welt zu etablieren. Im Ergebnis ist die zentrale Erkenntnis der Arbeit – so der Vf., dass weitläufig etablierte Wahrnehmungen des Anderen im Blick auf die daraus resultierenden Probleme überdacht und neu ausgehandelt werden müssen.

Die Arbeit ist in vier inhaltliche Kap. gegliedert. Im ersten Kap. geht es um religiöse Identitäten und die Resonanz religiöser Frames. Darin entwickelt der Vf. aus sozialkonstruktivistischer

Perspektive ein Argument zur Erklärung der kommunikativen Wirksamkeit religiöser Überzeugungen innerhalb westlicher transnationaler Diskurse. Im zweiten Kap. widmet sich der Vf. der korpusanalytischen Erforschung religiöser Frames in westlichen Konfliktdebatten. Dazu beschreibt er zunächst die Fallauswahl, geht dann genauer auf die methodische Umsetzung ein, um zuletzt die Operationalisierung der komplexen Konzepte zu beschreiben. Im dritten Kap. – „Die diskursive Durchschlagskraft religiöser Frames (1990–2012)“ – untersucht der Vf. in einer empirischen Studie die kommunikative Wirksamkeit religiöser Frames innerhalb der westlichen Mediendebatten über bewaffnete Konflikte. Er kommt zu dem Ergebnis, dass die Herausbildung postmoderner Denk- und Wertungsweisen eine verstärkende intervenierende Wirkung auf die Resonanz religiöser Frames in westlichen Öffentlichkeiten entfalten. Im vierten und letzten Kap. – „Kulturalistische und liberale Szenarien im Kontext der Postmoderne“ – geht es um die Frage, welche Aussagen aus den empirischen Ergebnissen für die zugrundeliegenden Überlegungen getroffen werden können. So hält der Vf. das empirische Ergebnis fest, dass alle drei großen Weltreligionen – Islam, Judentum und Christentum – zentrale diskursive Referenzkategorien in dem untersuchten Korpus westlicher Debatten über internationale bewaffnete Konflikte sind. Dabei liegt der Islam zahlenmäßig weit vorn mit fast 110.000 Zeitungsartikeln. Daraus folgt, dass der Islam weit häufiger als politischer Faktor in Konflikten bzw. in der Berichterstattung darüber vorkommt als Judentum und Christentum. Interessant ist, dass das Judentum – gemessen an seiner zahlenmäßigen Größe – eine große Rolle in der Berichterstattung einnimmt (26.530 Zeitungsartikel), was dem Nahostkonflikt geschuldet sein wird. Dennoch steht – inhaltlich – der Islam im Fokus: Die Diskussionen über Religion und Islam stehen im Mittelpunkt der medialen Resonanz religiöser Begründungen von Gewalt in Konflikten und bestätigt insofern die Wirksamkeit von Religion und religiösen Identitäten als wirkmächtige Interpretationskategorien innerhalb des westlichen Weltbildes.

Der Arbeit kommt das Verdienst zu, die faktische Relevanz und Existenz religiöser Konflikte in der öffentlichen Berichterstattung aufzuzeigen. Was daraus religionspolitisch folgt und welche Rolle religiösen Fragen zukünftig in Politik und Gesellschaft zukommen, darauf gibt die Arbeit keine Antwort. Der Vf. plädiert für eine ideengeleitete Politik auf der Grundlage liberaler Prinzipien. Die Frage bleibt, ob ein solcher Politikansatz die erforderliche Akzeptanz weltweit findet und ob er eine Lösung sein kann für die religionspolitischen Konflikte. Diese Konflikte werden uns international und zugleich innerhalb unserer eigenen Gesellschaft im Blick auf die Menschen beschäftigen, die in unser Land einwandern und es religiös sehr viel pluraler machen. Nicht zuletzt die politischen Implikationen im Inland und in der Gesellschaft bedürfen der Aufmerksamkeit.

Über den Autor:

*Antonius Hamers*, Dr., Münster (hamers-a@bistum-muenster.de)